# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

**Nummer 63** | **Laasphe, Donnerstag den 28. Mai 1925** | **50. Jahrgang**


### Dr. Stresemann über die Vertrauenskrise zwischen Deutschland und Frankreich.

**Paris**, 26. Mai. Der Pariser „Matin" veröffentlicht ein längeres Interview mit Dr. Stresemann, in dem sich der deutsche Außenminister ausführlich über die Lage in Deutschland nach der Präsidentenwahl äußert. Er weist darauf hin, daß in linksstehenden Kreisen der Treuschwur Hindenburgs als der beste Beweis für die Festigung der republikanischen Verfassung angesehen werde. Weiter hebt er hervor, **nach der Annahme des Sachverständigengutachtens hätte leicht eine weitgehende Entspannung eintreten können, wenn die Kölner Zone am 10. Januar geräumt worden wäre und Frankreich die Räumung der Ruhr früher vorgenommen hätte. In allen deutschen Kreisen würde man in dieser Maßnahme den besten Beweis für den Erfolg der Verständigungspolitik erblickt haben. Deutschland sei bis jetzt noch immer nicht darüber verständigt, aus welchem Grunde Köln nicht geräumt wurde.** Das sei bei einer so hochwichtigen Entscheidung gar nicht zu verstehen. Zum Schluß betont der Außenminister, die Vertrauenskrise zwischen Deutschland und Frankreich müsse überwunden werden, weil sonst keine finanzielle Stabilisierung zu erwarten sei.

### Englische Besorgnisse über den Sicherheitspakt.

♂ **London**, 26. Mai. **Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" berichtet, erinnert man sich in London gegenwärtig daran, daß Briand im Jahre 1922 in Cannes durchaus bereit war, einen westlichen Pakt unabhängig von dem französisch-polnischen Bündnis zu erörtern. Poincaré habe jedoch auf einer Garantie der deutsch-polnischen Grenze bestanden und habe durch seine Hartnäckigkeit einen westlichen Pakt damals zu Fall gebracht. Die Frage sei heute, ob Briand die Pläne, wie sie von Poincaré entworfen worden seien, wiederbeleben wolle. Von Briand hingen heute alle zukünftigen Ereignisse ab. Es wäre vielleicht ratsam gewesen, wenn Berlin die westlichen und östlichen Grenzen nicht gleichzeitig in seinem Paktvorschlag erwähnt hätte. Die einzig annehmbare Form für England und das britische Reich wäre eine Erweiterung des belgischen Garantievertrages vom Jahre 1839 in Uebereinstimmung mit den neuen Umständen, ausgedehnt auf Luxemburg und ein entmilitarisiertes Rheinland. Für das britische Reich sei es nach Ansicht führender britischer Staatsmänner möglich, den Abschluß eines Paktes zu vertreten, der eine ebenso große und wichtige Notwendigkeit für Großbritannien wie für die darin beteiligten kontinentalen Mächte darstelle. Deutschland, das zum Wiederaufbau seiner militärischen Stärke Jahre benötige, könne nicht als unmittelbare Gefahr angesehen werden. Schwierigkeiten würden sich jetzt eher im Pazifik oder im Mittelländischen Meer ereignen als am Rhein oder an der Nordsee. Es sei indessen möglich, eine Verständigung im Pazifik und im Mittelländischen Meer zu erreichen, die auch für Italien wertvoll sein könnte. Das sei eine wichtige Notwendigkeit für die Reichsverteidigung und für den kontinentalen Pakt.**

### „Der Anschluß ist und bleibt auf dem Marsche."

♂ **Wien**, 26. Mai. Auf dem Parteitag der Großdeutschen Volkspartei in Wien sprach der Obmann, Abgeordneter Dr. Dinghofer, über die Frage des Anschlusses an Deutschland und sagte u. a.: „Wir müssen mit allen Mitteln trachten, die engste Verbindung mit unseren Brüdern in Deutschland in Fragen der Wirtschaft, der Kultur, des Rechtes zu halten. Unsere Berliner Reise hat in dieser Beziehung bereits sichtbare Wirkung gehabt. **Den lebhaftesten Widerhall hat in Oesterreich die Erklärung des deutschen Außenministers Stresemann gefunden, daß sich keine deutsche Regierung finden wird, angesichts des Sicherheitspaktes eine Erklärung abzugeben, die auf den Verzicht des Anschlusses Oesterreichs hinausliefe.** Ebenso freudig verzeichnen wir auch die Worte, die Stresemann anläßlich der Verabschiedung des Zusatzantrages zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen getroffen hat, wobei er unter Zustimmung des ganzen Deutschen Reichstages zum Ausdruck brachte, die deutsche Regierung werde alles tun, um die Beziehungen zu Oesterreich enger und inniger zu gestalten. **Der Anschluß ist und bleibt auf dem Marsche. Die Bevölkerung Oesterreichs und des Deutschen Reiches will ihn, und diesen Willen wird keine Macht der Erde imstande sein, auf die Dauer aufzuhalten. Verzögert kann er werden, beseitigt jedoch niemals, wenn wir nur selbst wollen.** Auch für uns wird wieder die Zeit der Gerechtigkeit kommen. Bleiben wir daher fest — treu dem Vaterlande, der Heimat, unserem Volk."

### Amerikas Generalabrechnung.

♂ **London**, 26. Mai. Wie der Washingtoner „Times"-Korrespondent berichtet, habe die Regierung der Vereinigten Staaten nicht die Absicht, den Druck in der Frage der europäischen Schuldenregulierung aufzugeben. Die Absicht sei, alle Schulden, gleichgültig ob sie vor oder nach dem Kriege, für den Krieg oder den Wiederaufbau gemacht worden seien, durch ein besonderes Fundierungsabkommen festzustellen. Senator Borah, der diese Frage mit dem Präsident Coolidge besprochen hat, soll dem Präsidenten die Unterstützung des größten Teils des Senats zugesichert haben. Er habe dabei die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Masse des amerikanischen Volkes den in der Schuldenfrage eingeschlagenen Kurs der Regierung billige. Gegenwärtig befindet sich eine Zusammenstellung über die Totalverpflichtungen aller ausländischen Schuldner zur Veröffentlichung in Vorbereitung, woraus das gesamte Kapital, die Zinsbeträge, sowie die bisher gezahlten Summen hervorgehen.

Hiernach haben die Vereinigten Staaten im Auslande ein Kapital mit einer Zinsrate von mehr als einer Milliarde Dollar investiert. Nichtsdestoweniger exportierten die Vereinigten Staaten monatlich Waren im Werte von etwa 50 Millionen Dollar. Europa sei daran in der Hauptsache beteiligt, aber es könne diesen Warenimport nur mit Hilfe amerikanischer Anleihen finanzieren. Es sei vielen Amerikanern klar, daß, je länger diese Zustände andauern, desto größer das Risiko eines wirtschaftlichen Weltchaos in der Zukunft sei.

### Siegreich rückwärts.

**Der französische Bericht über die Lage in Marokko.**

♂ **Paris**, 26. Mai. Der amtliche Bericht über die Lage in Marokko besagt: In dem westlichen Abschnitt ist die allgemeine Lage unverändert. Abd el Krim hat die Aushebung von 3000—4000 Mann bei den Djebala-Stämmen angeordnet. In dem Abschnitt von Bibane hat heftiges Gewehrfeuer stattgefunden. Im Zentrum sind die Angriffe des Gegners in der Gegend von Ain-Maatouf von den eingeborenen französischen Truppen zurückgeschlagen worden. Die Rebellen des Senadja-Stammes wurden um 500 reguläre Riffsoldaten verstärkt. Die Kolonnen des Obersten Freydenberg mußten bei Meziat heftige Angriffe der Gegner auf ihre linke Flanke und ihre Nachhut abwehren. **Dennoch sind die Rückzugsbewegungen dank der vereinigten Aktion der Kavallerie, der Flugzeuge und der Artillerie, gelungen.** Die Flugzeuge haben Erkundungsflüge ausgeführt und 700 Bomben abgeworfen. In dem östlichen Abschnitt ist der Druck der Gegner sehr stark geworden.

### Die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Japan.

— **Newyork**, 25. Mai. **Nach hier eingetroffenen Meldungen über die japanische Erdbebenkatastrophe wird die Zahl der Toten auf 1200, der Verletzten auf 6000 und der Obdachlosen auf 20 000 geschätzt. Der Schaden des Erdbebens soll nahezu 100 000 000 Yen betragen. Der Wiederaufbau der zerstörten Städte soll jedoch schnell vorwärtsschreiten. Ueberall werden den Flüchtlingen Nothäuser errichtet. In Kinosaki hat eine Sturzwelle 400 Badende getötet. Die Flottenstation Maidzuri ist vom Erdbeben unberührt geblieben. Das Erdbeben dauerte 14,8 Sekunden an, worauf geringere Stöße folgten. An verschiedenen Orten hat das Erdbeben umfangreiche Ueberschwemmungen verursacht. Größere Waldbrände sind rechtzeitig verhindert worden. Das Erdbeben ist an verschiedenen Stellen vorausgesagt worden, da an der Küste bei Osaka tote Fische an der Oberfläche erschienen. Das vom Erdbeben heimgesuchte Gebiet bei Osaka umfaßt 25 Quadratmeilen.**

### Die französische Industrie und die deutschen Sachlieferungen.

♂ **Frankfurt a. M.**, 26. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Frankreich hat eine Abordnung der Industriellen aus dem nördlichen Industriegebiet Frankreichs empfangen, die seine Aufmerksamkeit auf die nachteilige Wirkung lenkte, die eine Erhöhung der deutschen Waggonliefe-

---

## Lieselotte.

26] Roman von Fritz Gantzer.

Ihr Auge flog zweimal, dreimal über die krause Schriftzüge. Sie lächelte müde und klappte das Buch zu.

Und mit diesem müden Lächeln auf dem Gesicht ging sie bis zu dem kleinen Tisch. Dann war es mit ihrer mühsam bewahrten Kraft zu Ende. Sie sank in die Knie, barg den Kopf in die auf dem Tische ruhenden Arme und schluchzte auf in unendlichem Weh. Ein erlösendes, heißes Weinen schüttelte ihren ganzen schlanken Körper, wie ein Sturm im grauen Herbst die Bäume zaust .... Von Zeit zu Zeit rang es sich wie ein Sehnsuchtsschrei über ihre zuckenden Lippen: „Heinz! — Komm wieder! — — Heinz, ich hab' dich so unendlich lieb! — — — Heinz, Heinz!!" — ...

Endlich wurde sie ruhiger. In den wehen Augen standen die letzten kristallenen Tropfen, die sie mit energischer Bewegung hinwegwischte.

Nun weinte nur noch das Herz .... Aber auch das würde zur Ruhe kommen müssen. Mochte es jetzt noch zucken. Das sah niemand. Und kein Mensch sollte mehr sehen, welch Sturm durch ihre Seele gezogen. —

Eine Stunde später stand sie schon wieder in der Küche und vernahm mit seinem unbeweglichen Gesicht einen langen Sermon der Mamsell, daß die Erdbeeren noch nicht eingezuckert seien ...

Kleine, tapfere Lieselotte! —

* * *

Von dem Tage an, an welchem Heinz und Lieselotte wie zwei Fremde auseinandergegangen waren, schien zwischen Driebusch und Lindeneck eine trennende Wand errichtet. Das liebe, alte Band der Freundschaft und des Verkehrs, das die Familien der Nachbargüter verknüpfte, war zerschnitten.

Das wochenlange Fernbleiben Heinzens von Driebusch fiel Herrn von Kerkow auf. Er gab seiner Verwunderung Lieselotte gegenüber Ausdruck. Es war ihr unmöglich, den Grund dafür anzugeben. Sie zuckte nur mit den Schultern, tat sehr gleichgültig, als wenn sie das Ausbleiben Heinzens nicht im mindesten berühre, und meinte, er würde wohl keine Zeit haben. Sie sprach in einem möglichst kühlen, harmlosen Ton und zwang ihr Gesicht zu einem flüchtigen Lächeln.

Dennoch entging ihrem Vater nicht ein leises Zittern in ihrer Stimme und das nervöse Spiel ihrer Hände. Auch fiel es ihm auf, daß sie sich scheinbar ohne Grund einige Male bückte und geflissentlich an ihm vorübersah, obwohl er ihr Auge suchte.

„Sie mögen sich gezankt haben," erwog er im stillen und hoffte auf ein gelegentliches Zusammentreffen mit Heinz.

Früher, als er erwartet hatte, fand dies statt. Schon am Vormittag des nächsten Tages begegnete er Heinz, der, scheinbar in tiefes Sinnen verloren, den Kopf gesenkt, auf einem Feldwege, der die Grenze zwischen Driebuscher und Lindenecker Gemarkung bildete, dahinschritt. Er fuhr erschrocken zusammen, als er den Vater Lieselottens erblickte, und begrüßte ihn mit eigentümlicher Befangenheit, begann dann aber gleich ohne Umschweife davon zu reden, wonach ihn Herr von Kerkow fragen wollte.

„Es ist gut, daß wir uns treffen," sagte er stockend und gepreßt, „ich sehnte mich schon längst nach einer Aussprache mit Ihnen. Sie werden sich wundern, daß ich schon drei Wochen lang nicht in Driebusch war."

Herr von Kerkow nickte.

„Ich selbst wundere mich auch, wie ich's aushalten konnte, so lange nicht zu kommen, aber ich bin zum Fernbleiben gezwungen; denn Lieselotte wünscht einen ferneren Verkehr nicht."

„Das Mädel ist wohl toll," entfuhr es Kerkow. „Wie kann sie so etwas tun?!"

„Ich habe für ihre Handlungsweise auch nicht die geringste Erklärung, trotzdem ich mir den Kopf zermartert habe, eine stichhaltige zu entdecken. Sie bestand darauf, daß wir uns „Sie" nennen wollten, und versicherte mir mit einer Festigkeit, die mir sonderbar erscheint, sie würde nie mehr nach Lindeneck kommen. Selbstverständlich ergibt sich aus dieser Weigerung für mich, daß ich nun auch Driebusch meide."

„Ach, das ist ja Dummheit, liebster Heinz. Verlassen Sie sich darauf, ich werde gleich nach meiner Rückkehr Lieselotte den Kopf ganz gehörig zurechtrücken und eine Begründung für ihr eigentümliches Gebaren verlangen."

„Ich glaube kaum, daß dies irgendwie imstande sein könnte, das alte Verhältnis wieder herbeizuführen. Sie beharrte so entschieden bei ihrem Vorsatz, daß ich auch Ihre Vermittlung für aussichtslos halte."

„Aber das wäre ja noch schöner!" rief Herr von Kerkow siegesgewiß. „Sie wird doch meiner väterlichen Autorität keinen Widerstand zu leisten wagen?" Er schwieg einen Augenblick und fügte dann einschränkend hinzu: „Sie müßte denn einen stichhaltigen Grund haben, auf ihrer Weigerung zu beharren."

„Ich wüßte keinen," versicherte Heinz und sah nachdenklich über die wogenden Kornbreiten, deren Halme schon die Färbung der beginnenden Reife zeigten. „Ueberhaupt ist mir seit vielen Wochen Lieselottens ganzes Wesen ein einziges Rätsel. Ich kenne mich nicht mehr aus. Neulich, als sie in Lindeneck war, um mir mit ihrem Rat zur Hand zu gehen, fiel sie plötzlich in eine Ohnmacht. Immer war sie abweisend und kühl zu mir, zeigte sich leicht reizbar und schien nie daran zu denken, wie wir früher zueinander standen."

Er sah traurig nach Driebusch hinüber, dessen rotes Ziegeldach freundlich durch die Bäume grüßte und über dem das flimmernde Sonnengold des Sommertages lag, und schwieg.

Auch Herr von Kerkow blieb stumm. Er erinnerte sich plötzlich, daß auch ihm in der letzten Zeit manches an Lieselotte aufgefallen war. Seit wann denn eigentlich? Richtig, damals als sie von Lindeneck zurückkehrte und erzählte, daß Heinz gekommen sei und ihre Anwesenheit nun überflüssig geworden wäre, damals als der alte Herr von Düringen gestorben war. Auch an ihr eigentümliches Benehmen am Tage der Beisetzung, wie sie ungestüm auf der sofortigen Heimfahrt bestanden, erinnerte er sich. Und an noch so manches dachte er in diesen Augenblicken, das er wohl gesehen, aber dem er keine tiefere Bedeutung beigelegt hatte .... Wie lange schon hatte Lieselotte nicht gesungen, seit wann schon nicht gelacht, so recht herzlich und neckisch gelacht? .... Immer ging sie still durchs Haus, immer war sie ernst und trug eine gedrückte Stimmung zur Schau .... Und alles das, seitdem Heinz in Lindeneck war, seitdem er sich — verlobt hatte ....

Als Herr von Kerkow das letzte erwog, glaubte er plötzlich den Schlüssel für das Geheimnis der veränderten Gemütsverfassung seines Kindes gefunden zu haben.

Ach, seine heimlichen, stillen Wünsche waren ja auch dahin gegangen, in Heinz einmal den ihm vom Schicksal vorbehaltenen Sohn zu sehen. Er war ja damals, als er von der Verlobung Heinzens erfuhr, sehr enttäuscht gewesen und hatte einen lieben Wunsch zu Grabe getragen.

Konnte Lieselotte nicht auch Hoffnungen besessen haben, die sie begraben mußte, und litt sie nun, weil sie sich nicht erfüllten? Wäre es denn nicht ganz natürlich gewesen, wenn sie eine stille Liebe zu Heinz im Herzen trug?

Eine ganze Weile schon gingen beide schweigend nebeneinander her, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Als sie einen Weg erreichten, der nach Driebusch abbog, streckte Herr von Kerkow Heinz die Hand zum Abschied hin.

„Adieu, lieber Heinz," sagte er, „ich werde mit Lieselotte

rungen auf die Lage der französischen Industrie ausüben würde. **Der Minister hat der Delegation die Zusicherung gegeben, daß in Anbetracht der schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die französische Waggonindustrie befinde, in Zukunft keine Sachlieferungen in Gestalt von Eisenbahnwagen und Lokomotiven erfolgen würden, solange die finanzielle Lage der Eisenbahnen eine Einschränkung der Bestellungen erfordere.** Der Minister fügte hinzu, daß man im Interesse der französischen Industrie sich bemühen werde, von Deutschland auf Grund des Dawesplanes das Höchstmaß von Rohstoffen zu erhalten, an denen man in Frankreich einen Mangel empfinde.

### Freilassnug Henri Barmats.

♂ Berlin, 25. Mai. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der Untersuchungsrichter auf die Vorstellungen der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung des Henri Barmat gegen Leistung einer Sicherheit von 10 000 M. angeordnet.

### Der Ernst der deutschen Finanzlage.

♂ **Berlin, 26. Mai.** Im Haushaltausschuß des Reichstages berichtete der Abg. Ersing (Ztr.) über das Ergebnis der Verhandlungen des auf Wunsch des Finanzministers eingesetzten Unterausschusses, der zusammen mit einem Unterausschuß des Steuerausschusses die Finanzlage des Reiches behandelt hat. Der Berichterstatter stellte als Auffassung der Ausschußverhandlungen zusammenfassend fest, es müsse nach dem Ergebnis der Verhandlungen im Unterausschuß des Haushaltausschusses anerkannt werden, daß das vom Reichsfinanzministerium dargelegte Kassen- und Etatsbild im wesentlichen zutreffe. **Der Unterausschuß sei der Ansicht, daß die Gefahr einer Störung des Gleichgewichts im Haushalt außerordentlich nahe liege, weshalb auf der Ausgabenseite die größte Vorsicht geboten sei, während die Einnahmen, falls die bisherigen Ausgabenbeschlüsse des Haushaltsausschusses und der Spezialausschüsse aufrechterhalten werden sollen, keinesfalls wesentlich herabgesetzt werden dürften.** An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in der Reichsfinanzminister von Schlieben erklärte, daß für den Ausgleich des Voranschlages alles irgendwie Erreichbare zusammengehalten werden müsse. Es werde nichts ohne Zustimmung des Reichstages unternommen werden. Er betonte nachdrücklich, daß ihm nichts ferner liege als eine Isolierungspolitik. Er werde alles tun, um die Wirtschaft zu schonen, allerdings aber auch verhüten, daß ein Loch entsteht.

### Die Zustände im polnischen Eisenbahnwesen.

**Eine ganze Eisenbahnstrecke verschwunden.**

♂ Danzig, 26. Mai. **Eine ganze Eisenbahnstrecke verschwunden ist nach Meldung des „Illustrowany Kurjer Godzienny" bei Bromberg. Eine Kommission, die den Stand der Geleise prüfen sollte, fand an einer ganzen Strecke, daß das Geleis überhaupt nicht da war, ja, das Gelände sogar eingeebnet war. Vom Ministerium wurde das Streckenmaterial nicht verkauft. Man nimmt also an, daß es gestohlen ist.** — Und da behaupten die Polen, das Eisenbahnunglück bei Preußisch-Stargard sei unmöglich auf Vernachlässigung des Bahnkörpers zurückzuführen.

### Unveränderte Junimiete.

** **Berlin,** 25. Mai. Wie wir von zuständiger amtlicher Seite erfahren, bleibt die Miete für den Monat Juni gegenüber Mai unverändert. Sie beträgt 76 Proz. der Friedensmiete bzw. 72 Proz., soweit Schönheitsreparaturen zu Lasten der Mieter gehen.

## Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 27. Mai. (Führer von Laasphe.) Zur rechten Zeit erscheint im Verlage von Herm. Jung ein Führer von Laasphe, welcher in unser Druckerei hergestellt wurde und berufen ist, einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen und jedem orts- und geländeunkundigen Fremden ein unentbehrlicher Begleiter zu werden. Aber nicht nur den auswärtigen Fremden unserer schönen, heimatlichen Berge und Wälder wird dieser Führer willkommen sein; er bedeutet vielmehr mit seinen geschichtlichen Abhandlungen, den Illustrationen und vielfarbigen Wegezeichen ein wertvolles Stück Heimatliteratur. Der Führer hat ein handliches Taschenformat, ist auf bestes Papier gedruckt und hat den ansehnlichen Umfang von 56 Seiten erreicht. Eine eingeklebte Geländekarte erleichtert die Orientierung und vervollkommt die Ausführung wesentlich. Der vornehm gehaltene Inseratenteil legt ein gutes Zeugnis ab von der Reichhaltigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Laaspher Geschäftsunternehmungen.

* **Laasphe,** 27. Mai. (Deutscher Tag.) Am Sonntag den 28. Juni findet in Laasphe ein „Deutscher Tag" statt, veranstaltet vom Stahlhelm und Jungdeutschen Orden. Die Feier soll bereits am Samstag abend durch einen Fackelzug mit anschließendem Zapfenstreich eingeleitet werden. Am Sonntag früh wird nach den sportlichen Wettkämpfen ein Feldgottesdienst abgehalten. Nach Mittag marschiert der Festzug durch unsere Stadt zu dem alten Schützenplatz auf der Teufelslücke, wo auf einer Freilichtbühne ein vaterländisches Schauspiel aufgeführt wird. Die 32 Mann starke Stahlhelmkapelle aus Siegen trägt für den konzertlichen Teil des Tages Sorge. Man rechnet mit einer großen Teilnehmerzahl.

* **Laasphe,** 27. Mai. Voraussichtlich wird die Deutsche Reichspost im kommenden Sommer an den Sonn- und Feiertagen eine Verbindung durch Kraftomnibus von Siegen nach Laasphe und zurück über Weidenau—Deuz—Walpersdorf—Feudingen einrichten. Der Wagen verkehrt erstmalig an den Pfingsttagen. Diese Verbindung ist für Vergnügungsreisende bestimmt; die Unterwegsstationen bieten günstige Ausgangspunkte zu mannigfachen Ausflügen ins Gebirge, die Fahrt berührt einen mit hohen landschaftlichen Reizen geschmückten Teil unserer Heimat, der bisher durch die Ungunst der Verkehrsverhältnisse schlecht zugänglich war. Nähere Mitteilung über den Fahrplan usw. wird rechtzeitig erfolgen.

—* Gültigkeit der Sonntagskarten. Für das bevorstehende Pfingstfest wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die hohen Feiertage Weihnachten, Ostern und Pfingsten in der Ausgabe und Benutzung der Sonntagskarten besondere Erleichterungen geschaffen sind. Die Karten werden schon vom Freitage vor Pfingsten 12 Uhr mittags an ausgegeben und gelten bis zum 2. Pfingsttage Mitternacht. Zur Rückreise gelten sie an jedem der 4 Tage innerhalb der Geltungsdauer. Die Rückfahrt kann also nicht nur am 1. oder 2. Pfingsttage, sondern bei Freitags gelösten Karten nach Belieben auch schon am Freitag oder Samstag, bei Samstags gelösten Karten auch schon am Samstag ausgeführt werden.

—* Stolze-Schrey. Man schreibt uns: Die Schule Stolze-Schrey hat auf ihrem Vertretertage unverzüglich zu dem Reichstagbeschluß über die Einheitskurzschrift Stellung genommen Sie hält solange an dem seit Jahrzehnten bewährten Einigungssystem Stolze Schrey fest, bis die Einheitskurzschrift durch eine im Reichstagsbeschlusse selbst in Aussicht genommene Ueberarbeitung zu einer brauchbaren Volkskurzschrift umgestaltet ist.

—* Vom Verband der Gewerbevereine Kreise Siegen und Wittgenstein (Rechtsabteilung) wird uns mitgeteilt: Während in den Zeiten der Geldentwertung, der Inflation, die Zahlung mit Wechseln vollständig außer Uebung gekommen ist, wird der Wechsel dank der Stabilisierung der Mark wieder für die Kreise des Handels, Handwerks und Gewerbe zu einem wichtigen Kreditmittel, um ein kurzfristiges Ziel zu gewähren oder zu nehmen. In der Hand des Unkundigen freilich verfehlt der Wechsel leider nur zu häufig seinen Zweck. Die pünktliche Bezahlung des Gläubigers bleibt aus und der Wechsel kehrt schließlich nach langer Verzögerung, Zeit- und Zinsverlust zum Aussteller zurück, und dies oft nur deshalb, weil der Wechsel in irgend einem Punkte nicht den Erfordernissen eines reichsbankfähigen Wechsels entsprochen hat. Allein ein nach den neusten Richtlinien der Reichsbank ausgestellter und behandelter Wechsel bietet die Gewähr, seinen Zweck zu erreichen. Wir wollen daher im folgenden, knapp zusammengefaßt, die Erfordernisse reichsbankfähiger Wechsel aufführen.

Der Wechsel muß zunächst im Wechseltext als „Wechsel" bezeichnet sein. Bei der Angabe der Ausstellungs- und Verfallzeit ist der Monatname in Worten auszuschreiben. Ausstellungsort ist in der Regel der Wohnort des Ausstellers und nicht der des Bezogenen. Der Ausstellungsort darf unter keinen Umständen geändert werden. Auf „Goldmark" lautende Wechsel sind unstatthaft; der Wechsel hat auf Reichsmark (RM.; im Wechseltext auszuschreiben:) zu lauten. Die Orderklausel heißt entweder „von mir selbst", „von uns selbst", „meiner eigenen", oder „unserer eigenen", sofern nicht der Name der Firma eingesetzt wird, an die der Wechsel weitergegeben werden soll. Sind die Unterschriften des Bezogenen, des Ausstellers und der Giranten nicht leserlich, so muß der Name mit der Schreibmaschine überschrieben oder der stets wagrechte (!) Firmenstempel hinzugesetzt werden. Mit der auf dem Wechsel stehenden Firmenbezeichnung des Bezogenen, muß die Unterschrift des Akzeptanten übereinstimmen. Vornamen dürfen nicht auf Kosten der Eindeutigkeit abgekürzt werden. Stempelmarken sind am oberen, rechten Rand der Wechselrückseite (Gegenseite des Akzepts) aufzukleben und über die auf der Stempelmarke vorgesehene Linie hinweg ohne jegliche Ausbesserung durch handschriftliche Angabe des Datums, wobei der Monatsname auszuschreiben ist, ordnungsgemäß zu entwerten bei Meidung der Ungültigkeit und des Zwangs, die Marken durch neue zu ersetzen. Verbesserungen, Ausstreichungen und Rasuren machen den Wechsel diskontierungsunfähig, ja unter Umständen rechtsungültig. Zahlstellenwechsel müssen die ausgeschriebene Angabe „zahlbar bei ....." enthalten.

Zu weiterer Aufklärung ist die Rechtsabteilung des Verbandes der Gewerbevereine jeder Zeit gerne bereit.

**Aus dem Sauerland,** 27. Mai. Das Ehrenmal des Sauerländischen Gebirgs-Vereins auf dem Kohlberg zwischen Dahle und Neuenrade, also mitten zwischen der Lenne und der Hönne, geht seiner Vollendung entgegen. Am vorletzten Sonntag überzeugten sich die Mitglieder des Ehrenmalausschusses und der größeren Abteilungen von den Baufortschritten. Der Putz im Innern ist fast vollendet, die Innen-Installation ebenso, die vorgesehenen Anpflanzungen am Bau sind angegangen, in den Fenstern blinken schon die Scheiben. Ganz besonders hervorzuheben sind die Leistungen einzelner Abteilungen für das den gefallenen Mitgliedern gewidmete Ehrenmal. So schaffen Mitglieder der Abteilung Dortmund persönlich seit Wochen am Kunstschmiedegitter für den Haupteingang und die Blumenkästen wie das Abschlußgitter des Vorbaues; durch die Abteilung Hagen erhielt der Sauerländische Gebirgs-Verein das gesamte Glas zum Bau gestiftet, doch außerdem noch zahlreiche andere Gegenstände; die Abteilung Barmen-Elberfeld stiftete den Mosaikfußboden und die Marmorverkleidung zur Ehrenhalle; ein Glasermeister setzte als Mitglied der Abteilung Lüdenscheid die Scheiben unentgeltlich ein; von der Abteilung Schwelm kamen zahlreiche größere Sachspenden, ebenso von der Abteilung Hilden namentlich die Rohre für die auch eigne Wasserzufuhr. Nur opferbereiter Gemeinsinn vermag auch ein Denkmal den Gefallenen von solchen Ausmaßen aufzurichten! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, kann die feierliche Eröffnung in den ersten Tagen des August vor sich gehen. Gewiß ist bis dahin noch ein schönes Stücklein Arbeit zu leisten, wie auch noch manches Scherflein zur Vollendung fehlt. Wo aber 135 000 Mark für diesen gemeinnützigen Zweck zusammengekommen sind, wird auch der Rest sich noch einstellen. Der Wahlspruch des Sauerländischen Gebirgs-Vereins heißt nicht umsonst: „Frisch auf!" Einmütig waren bisher auch alle Besucher des Neubaues im Urteile über die unvergleichlich schöne Lage, unvergeßlichen Ausblicke und die praktische Einrichtung des Ehrenmals. Kein Tag vergeht, wo nicht Besucher aus allen Gegenden sich droben zur Besichtigung und eigenen Freude einfinden.

**Zur bevorstehenden Volkszählung.**

⊙ **Berlin,** 26. Mai. Der Preuß. Justizminister weist in einer Allgemeinen Verfügung auf die für den 16. Juni d. J. anberaumte Volks-, Berufs- und Betriebszählung hin, die die bedeutsamste sein wird, die bisher in Deutschland oder Preußen durchgeführt worden ist. Der Minister ersucht daher die nachgeordneten Stellen, den Beamten und Angestellten der Justizverwaltung nahezulegen, sich freiwillig als Zähler zur Verfügung zu stellen. Soweit es der Dienstbetrieb zuläßt, soll den Zählern am 16. Juni Urlaub gewährt, und auch in den Tagen zwischen dem 16. und 22. Juni genügend dienstfreie Zeit zur Durchführung und Vollendung der Zählarbeit gelassen werden.

**Tagung des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine.**

** **Münster,** den 26. Mai. In Münster (Westfalen) begann am Sonntag vormittag der 29. Verbandstag des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine. Nach Begrüßungsansprachen hielt der Magistratsrat Dr. Fey-Kassel einen Vortrag über das Thema „Wohnungsnot und Zwangsbewirtschaftung". Der Redner legte seinen Ausführungen eine Anzahl von Leitsätzen zugrunde, die in der Forderung der baldigen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft gipfelten. Abgeordneter Dr. Jörssen von der Wirtschaftspartei erstattete darauf einen Bericht über die

---

sprechen und denke, die Sache wieder einzurenken."

Aber das klang so hoffnungslos, daß Heinz auch von dieser Aussprache nichts erwartete. Und Herr von Kerkow glaubte ebenfalls nicht an das „Einrenken".

Er nahm sich vor, gleich nach seiner Rückkehr mit seiner Tochter zu sprechen. Aber eine gewisse Scheu, die Sache zu berühren, ließ seine Absicht nicht zur Ausführung gelangen. Er verschob die Aussprache bis zum Abend. Auch dann noch schwankte er. —

Nach alter, lieber Gewohnheit hielten sie ihre Dämmerstunde. Herr von Kerkow schritt, wie er es bei diesem traulichen Zusammensein stets zu tun pflegte, mit auf den Rücken gelegten Händen im Zimmer auf und ab. Liselotte saß in einem bequemen Lehnstuhl auf ihrem Lieblingsplatz am Fenster.

Von jeher war diese Dämmerstunde eine stille Feierstunde für Vater und Tochter gewesen. Angeregt plaudernd, unterhielten sie sich stets über die mannigfaltigsten Dinge, die einmal den engen Kreis der wirtschaftlichen Angelegenheiten berührten, ein andermal darüber hinausgehend, Zeit und Weltfragen betrafen. Es war so anheimelnd über das alles zu sprechen, wenn der Tag leise schlafen ging . . .

Heute schwiegen sie. Liselotte starrte schon eine geraume Zeit mit einem wehen Ausdruck in den Augen und einem schmerzlichen Zug um den Mund in das allgemach verglimmende Abendgold. Herr von Kerkow beobachtete sie verstohlen, es schnitt ihm ins Herz, sie so zu sehen. Er bedachte, daß es seine Pflicht und sein Recht sei, hier Klarheit zu haben, und beschloß, nicht länger zu zaudern.

Ohne Winkelzüge und Umwege erzählte er in schlichten Worten von seiner Unterredung mit Heinz am Vormittage und fragte schließlich, warum sie nicht mehr nach Lindeneck gehen wolle.

Sie zuckte leicht zusammen, als der Vater diese Frage an sie richtete, und errötete. Eigentlich war es ganz gut, daß die Angelegenheit zwischen ihnen zur Sprache kam. Dennoch versuchte sie auszuweichen. Es war ihr entsetzlich peinlich, selbst mit ihrem Vater darüber zu sprechen.

„Mußt du das wissen, Vater?" fragte sie.

„Ja, ich muß und will es wissen, Kind; denn dein Entschluß ist mir unverständlich."

Sie zauderte, ehe sie entgegnete, und überlegte, wie es möglich sei, die Wahrheit zu verbergen. Ihr ganzer Stolz bäumte sich dagegen auf, das Geheimnis ihres Herzens enthüllen zu müssen. Und auch die Scham.

Den Blick zu Boden gerichtet, stockend und langsam sprechend, sagte sie endlich:

„Ich habe eigentlich gar keinen Grund, ich weiß nicht, ich . . . Aber nun, du verstehst ja, Vater, die wenige freie Zeit, über die ich verfüge, verbietet die Besuche schon ganz von selbst. Das sagte ich auch Heinz."

(Forts. folgt.)

## Frühling.

Von Hugo Weyher.

In seinem „Mailied" sagt Goethe:

„Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur!
Es dringen Blüten aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen aus dem Gesträuch —
Und Freud' und Wonne aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!"

Kaum je hat ein Dichter so voll jauchzender Freude und dabei so schlicht den Mai begrüßt und damit den Frühling in seiner herrlichsten Lebensfülle besungen wie Goethe in obigen Versen. Frühling! Welche Wonne liegt schon in dem Wort! Die tiefsten und schönsten Gefühle des Menschenherzens werden ausgelöst wenn wir das Bild des Lenzes zeichnen. Zu allen Zeiten jubelten ihm die Menschen entgegen. Keine Zeit des Jahres — außer Weihnachten — ist von einem so reichen Blütenkranz von Poesie umrankt wie die Frühlingszeit. Und selbst die Menschen unserer so banal-nüchternen Zeit können sich dem gewaltigen Zauber des Lenzes auf Herz und Gemüt nicht entziehen.

Wer möchte den unendlichen Reichtum an Zahl und Formen, diese Symphonie der Blütenfarben beschreiben, die sich dem Auge darbietet. Eine Märchenwelt, die nie altert oder stirbt, sondern jahraus, jahrein von neuem ersteht! Zwar sind im Mai schon die Blüten des Pfirsich — diese purpurnen Wunder des Frühlings — und der duftende Schnee des Kirschbaums und der anderen Obstbäume in Millionen Blättchen auf den Boden gewirbelt. Dafür aber reckt sich's und streckt sich's in unendlicher Fülle im Wiesengrund, im Schatten des Waldes wie in allen Gärten ringsum. Wohin man auch blicken mag — überall „regt sich Bildung und Streben, alles will sich mit Farbe beleben." Das Blühen will nicht enden.

Du Menschenkind, dessen Herz von den Blitzstrahlen des Lebens tief verwundet ward, dem die Hoffnung erstarb und der Glaube wankte oder gar entfloh, höre auf des Lenzes schlichte und doch so gewaltige Predigt! Nimm deinen Wanderstab und wandere hinaus aus den engen Wänden deines Hauses, hinein in die Lebensfülle des Lenzes um dich und bade deine Seele wieder gesund! Da draußen umfängt dich lachendes Leben und goldener Sonnenschein, der auch dein Herz durchstrahlen, erwärmen und erfüllen will, wenn — du nur willst! Es winkt dir der bunte Teppich der Wiesen, es grüßen dich die Wellen der Saatfelder, es lockt dich der Wald mit seinem taufrischen Grün. Tritt ein in diese heiligen Hallen und lausche dem hundertfachen Jubelchor der kleinen, behenden Sänger und Sängerinnen, die dem großen Geist der Welten, aus dessen Hand sie kamen wie du auch, ihr Loblied singen! Hast du schon einmal dir zu deuten versucht, was Feld und Flur, Wiese und Wald uns von Gottes Allmacht und Liebe zu künden haben? Oder hast du schon einmal, der du vom Leben gehetzt wirst, in beschaulicher Ruhe im Schatten eines Waldbaumes gelegen und hast die Welt um dich versunken sein lassen? Dann hast du vielleicht auch etwas von dem großen Heimweh gespürt, das uns allen in der Seele liegt und uns eingeboren ist. Wenn du es erwachen fühlst, dann bist du „nicht mehr arm und nicht allein", dann lebt dir der Sonnenschein und die Freude. Dann weitet sich deine Seele, daß sie wieder Flügel bekommt: Hoffnung und Glauben!

Des Weltenschöpfers Wille hat uns den Frühling mit seiner unergründlichen Pracht und Lebensfülle gegeben und gibt ihn uns alle Jahre aufs neue. Aber wir haben erst Gewinn davon, wenn wir ihn innerlich erleben, wenn in uns bei seinem Anblick die zarten Blüten im Gemüte sich aufschließen wie die Blüten am Baum sich öffnen. Dann sind „Saatengrün, Veilchenduft, Lerchenwirbel, Amselschlag" nicht mehr bloß gesetzmäßige Naturerscheinungen, sondern vielmehr auch Wegweiser hin zum großen Weltgeist und guten Vater da droben, von dem und durch den alles ist und lebt. So muß denn zum Frühling auch die rechte Frühlingsfeier kommen, wenn anders all' seine Herrlichkeiten für Menschen mit Seele einen Sinn haben sollen!

Verhandlungen im Aufwertungsausschuß des Reichstags und teilte mit, daß die Wirtschaftspartei nur unter ganz bestimmten und wesentlichen Vorbehalten dem Kompromiß zugestimmt habe. Das Aufwertungsgesetz werde unter allen Umständen nur dann genehmigt, wenn gleichzeitig die Wohnungszwangswirtschaft falle. Abgeordneter Dr. Steiniger gab einen Bericht über die Arbeiten des Wohnungsausschusses des Reichstags. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die mit Genugtuung von dem Verhalten der Wirtschaftlichen Vereinigung in den Aufwertungsverhandlungen Kenntnis nimmt, und diese auffordert, auf dem eingeschlagenen Wege forzufahren. Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt.

## Vermischtes.

† **Köln,** 25. Mai. Die Kölner Universität veranstaltete am Sonnabend ihre Gründungsfeier und die Feier der 1000jährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland. Unter den Klängen der Musik zog die gesamte Studentenschaft von der Universität nach dem Gürzenich, wo die Feier durch einen Orgelvortrag eröffnet wurde. Der Rektor der Universität, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. O. Tilmann erstattete den Verwaltungsbericht der Universität, dem folgendes zu entnehmen ist: Im Jahre 1919 wurde die Universität wieder eröffnet mit der Aufgabe, ein deutsches Bollwerk am deutschen Rhein zu sein. Diese Aufgabe hat die Universität in den sechs Jahren ihres Bestehens voll durchgeführt. Jeder Kölner Student hat wohl die Hochschule in der Ueberzeugung verlassen, daß der Rhein nicht ohne Deutschland und Deutschland nicht ohne den Rhein sein kann und daß die deutsche Kraft auch im besetzten Gebiet tief wurzelt.

⏚ **Karlsruhe,** 26. Mai. In dem elektrochemischen Werk Lonza-Waldshut ist ein großes Feuer ausgebrochen, das einen Teil der fertigen Produkte samt den Gebäulichkeiten vernichtet hat. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt. Es ist gelungen, das Feuer zu lokalisieren. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

⏚ **Berlin,** 25. Mai. Auf dem Flugplatze bei Staaken ereignete sich Sonnabend nachmittag ein bedauerlicher Fliegerunfall. Für die Schüler und Schülerinnen war dort ein Flugtag arrangiert, der von tausenden kleiner und großer Zuschauer besucht war. Der Chefpilot Rinow von der Bornemann-Fliegerschule hatte bereits seit 3 Uhr nachmittags ununterbrochen über dem Flugplatz auf dem Eindecker 502 Schauflüge ausgeführt. Plötzlich, als sich das Flugzeug in einer Höhe von etwa 250 Meter befand, bemerkte man zum allgemeinen Entsetzen, daß der rechte Flügel des Flugzeugs abbrach und die Maschine zur Erde niedersauste. Die Teile des Flugzeugs stießen auf der Erde auf, und der Motor bohrte sich tief in die Erde. Den zuerst Hinzugeeilten bot sich ein grauenhafter Anblick, denn der Führer Rinow lag zerschmettert am Boden.

⏚ **Gasexplosion.** Im Gasthof zum Deutschen Kaiser in Haynau bei Liegnitz ereignete sich eine schwere Gasexplosion. Der Besitzer des Gasthofes Schmidt, seine älteste Tochter und der Zahnarzt Dr. Mahler wollten im Keller die dort befindliche Gasuhr nachsehen, da sich Gasgeruch bemerkbar machte. Unvorsichtigerweise zündete Dr. Mähler ein Zündholz an, wodurch eine furchtbare Explosion erfolgte. Die drei Personen standen im Nu in Flammen. Herbeigeeilte Gäste rissen den Brennenden die Kleider vom Leibe und versuchten, die Flammen zu ersticken. Alle drei Personen erlitten schwere Brandwunden. Das entstandene Feuer konnte bald gelöscht werden.

⏚ **Beim Gewittersturm erschlagen.** Der Glasermeister Westphal aus Berlin hatte am Sonntag in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter (22 Jahre alt) einen Ausflug nach Potsdam unternommen und sich dort bei dem Bootsverleiher Sch. ein Boot gemietet. Unweit des Lustgartens wurde die Familie von einem Gewittersturm überrascht und legte daher am Lustgarten an, um wenigstens Frau und Tochter in Sicherheit zu bringen. Das Boot wollte er allein zurückbringen. Kaum waren Frau W. und ihre Tochter unter die am Ufer befindlichen Räume getreten, als unter der Einwirkung des Wirbelsturms ein Baum entwurzelt wurde und beim Sturz die beiden Frauen unter sich begrub. Die Tochter war sofort tot, während Frau W. mit schweren Kopfverletzungen und Beinbrüchen im Augusta-Viktoria-Krankenhaus Aufnahme fand.

⏚ **Zwei Fischerboote gesunken.** An der Küste der Bretagne sind gestern nachmittag zwei Fischerboote untergegangen, deren Mannschaften trotz eifriger Bemühungen nicht vollständig gerettet werden konnten. Es wurden mehrere Rettungsboote eingesetzt, die ebenfalls starke Verluste an Mannschaften zu verzeichnen hatten. Nach einer hierher gelangten Meldung sind 12 Mann von der Besatzung der Fischerboote und 15 Mann von der Besatzung der Rettungsboote, die insgesamt 16 Mann betrug, ertrunken.

⏚ **Flutwellenverheerungen.** Eine ungeheure Flutwelle verwüstete das Südufer des Ontario-Sees und überschwemmte mehrere Ortschaften. Der Vergnügungsdampfer „Pahlow" wurde 150 Meter weit auf das Land geschleudert. Ob der Ueberschwemmung Menschenleben zum Opfer fielen, ist bisher noch nicht bekannt.

⏚ **Durch Erdrutsch gefährdet.** Aus Amiens wird gemeldet, daß die dortige Kathedrale durch einen plötzlich auftretenden Erdrutsch stark gefährdet erscheint. Die Einwohner bemerkten zu ihrem großen Schrecken, daß sich unmittelbar vor der Kathedrale ein acht bis 10 Meter tiefes und 30 Meter Durchmesser messendes Loch bildete, das fast bis an die Kathedrale heranreichte. Es sind sofort umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um die Mauern der Kathedrale zu stützen. Wahrscheinlich ist der Erdrutsch auf unter der Kathedrale befindliche große Bergwerke zurückzuführen.

**Noch immr ohne Nachricht von Amundsen.**

⏚ **Oslo,** 26. Mai. Die beiden Schiffe „Farm" und „Hobby" kreuzen vor Spitzbergen, ohne in Verbindung mit Amundsen gekommen zu sein. Aus Berlin, England und New York kommen Telegramme, die besagen, daß Amundsen bereits den Nordpol im Namen seines Königs in Besitz genommen hat. Tatsache ist, daß bis jetzt nicht das geringste von Amundsen vorliegt.

⏚ **New York,** 26. Mai. Bis Sonntag 5.15 Uhr morgens (amerikanische Zeit) ist hier noch keine Nachricht von Amundsen eingetroffen. Da an Bord der „Farm" angenommen wird, Amundsen könnte 30 oder 40 Kilometer vom Standort der wartenden Begleitschiffe zur Notlandung gezwungen worden sein, da ferner in der Gegend, wo die Schiffe liegen, erst Nebel, dann Schneefälle eingesetzt hatten, trat das Schiff „Hobby" eine Erkundigungsfahrt an, von der es bisher nicht zurückgekehrt ist. Amerikanische Fachkreise nehmen nach wie vor an, Amundsen sei aus unbekannten Gründen gezwungen worden, den Pol einfach zu überfliegen. Er habe dann die Arktis überkreuzt und sei auf Alaska notgelandet. Da das Flugzeug wahrscheinlich bei der Landung defekt geworden sei, sei ein Weiterflug ausgeschlossen. Im Marinedepartement finden bereits Besprechungen über die Einsetzung einer Hilfsexpedition statt. Dabei wurde auch die Entsendung einer der beiden Zeppeline besprochen. Dies ist jedoch als zwecklos gehalten und wieder verworfen worden. Der Nordpolforscher MacMillan erbot sich, seine geplante Nordpolfahrt dahin umzuändern, daß sie sich nur auf die Suche Amundsens beschränkt. Das Marinedepartement versprach diesem Vorschlag jede Unterstützung. Haakon Hämmer, der Freund Amundsens, erbot sich, von Los Angeles aus mit dem Flugzeug abzufliegen. Sein Angebot wurde jedoch abgelehnt.

**Schwere Explosionskatastrophe.** In Mulden ereignete sich eine schwere Explosion, die viele Häuser zerstörte. Man zählte bisher 300 Tote. Einzelheiten stehen noch aus.

### Neue Erdstöße in Japan.

**Das ganze Land von Panik erfaßt.**

**Newyork.** 26. Mai. Heute früh fand in Distrikt von Taina an der Südoststrecke von Nippon ein neues heftiges Erdbeben statt, in dessen Zentrum wieder die Städte Toyooka und Kinosaka liegen. Beide Städte sollen vollständig zerstört sein. Unter den Bewohnern herrscht völlige Panik. Alle Blätter heben die Möglichkeit eines neuen großen Erdbebens hervor.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungspolizeiverordnungen vom 20. April 1882 (Amtsblatt S. 133) und 26. Juli 1899 (Amtsblatt S. 457) betr. die Vernichtung des Huflattichs, sowie des § 4 der Regierungspolizeiverordnung vom 9. Januar 1883 (Amtsblatt S. 22), § 3 der Kreis-Polizeiverordnung vom 28. März 1908 betr. die Vertilgung der Herbstzeitlose, und des § 3 der Kreis-Polizeiverordnung vom 28. März 1908 betr. die Vertilgung des Wiesenkerbels, der Ochsenzunge und des Bärenklau ordne ich an, daß die Vernichtung der genannten Unkräuter in sämtlichen Gemeinden des Kreises sofort zu erfolgen hat.

Das völlige Absterben der Huflattichpflanzen wird nur dann erreicht, wenn während des ganzen Jahres die Blätter nach jedesmaligem Hervortreten mit einer Sense abgemäht oder — was noch besser ist — mit einem stumpfen Geräte abgehauen werden.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner, Gemeindevorsteher und Wiesen-Vorsteher ersuche ich, die genaue Beachtung der vorgenannten Polizeiverordnungen zu überwachen.

Berleburg, den 22. Mai 1925.

Der Landrat. J. V. Hornung, Kreisdeputierter.

## Schuhmacher-Zwangs-Innung
### des Kreises Wittgenstein.

Die Mitglieder werden zur

### Innungs-Versammlung

auf **Dienstag den 2. Juni cr., mittags 1 Uhr** ins Hotel Patt in **Erndtebrück** hiermit eingeladen und um allseitige Beteiligung dringend ersucht.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1924.
2. Wahl einer Prüfungs-Kommission und Entlastung der Rechnung.
3. Vortrag des Herrn Dr. Baumgardt in Weidenau betr. Bildung eines kostenlosen Innungs-Ausschusses.
4. Besprechung betr. Beitritt zum Innungs-Ausschuß.
5. Zahlung der rückständigen Beiträge, evt. Einziehung derselben.
6. Verschiedenes.

Laasphe, den 25. Mai 1925.

**Der Vorstand.**


**Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G.m.b.H.**

Leistungsfähige Installationsabteilung zur Herstellung von

**Licht- und Kraftanlagen**

unter Verwendung nur

**erstklassigen Materials.**

Beratung durch Sachverständige und Aufstellung von Kostenanschlägen frei und unverbindlich.

Installationsbüros verbunden mit Verkaufslager werden unterhalten in:

Berleburg,
Laasphe
Feudingen
und
Erndtebrück.

**Pfingstangebot!**

Frisch gebrannte Kaffees

aus eigener Rösterei

„Vom Guten das Beste" Pfd. 3.30 3.80 4.—

Ia. Weizenvorzugsmehl p. Pfd. 24 Pfg.
Kristallzucker . . „ „ 34 „
Vollreis . . „ „ 21 „

Corinthen, Sultaninen, Pflaumen, Mischobst, Apfelringe usw.

besonders billig!

Feudingen. **H. Treude,** Inh. G. Hoffmann.

Die neuesten und modernsten Muster in

**Kleiderstoffen**

für Ihr Frühjahrs- und Sommerkleid, als

Echte Wollmusseline
Marokaine
Waschseide
Schweizer Voll-Voile
Eolienne

finden Sie zu sehr günstigen Preisen bei

**Heinrich Sonneborn,**

Laasphe, Königstraße 41.

**Ein gutes Rezept**

für Jeden, der über Kopfjucken und Schuppenbildung zu klagen hat, lautet: Man nehme 1/2 Liter warmes Wasser, dazu ein Päckchen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf mit „Nadelholzteer-Zusatz", verfahre genau nach der Gebrauchsanweisung und massiere beim Waschen gründlich die Kopfhaut.

**„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf"**

mit Teer-Zusatz bewirkt schon nach einmaligem Gebrauch ein Nachlassen der Schuppen. Preis 20 Pfg. Allein. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf" besonders betonen.



Für die Festtage

empfehle ich stets frisch gebrannte

**Qualitäts-Kaffees**

in den Preislagen von

M. 4.50 4.40 4.30 4.00 3.80 3.50

**Heinrich Sonneborn,**

Laasphe, Königstraße 41.

**Die Motten kommen**

Sie schützen Ihre Sachen durch **Globol-Naphtalin** in Schuppen
" in Kugeln
" in Tabletten
**Kampfer.**

Wittgensteiner Drogerie, Max Hintz, Laasphe.

Kräftiger Junge als

**Schmiedelehrling**

gesucht.

Schmiedemstr. Aug. Bänfer, Laasphe.

Suche zu kaufen:

**Deutsch-Drahth.-Rüde,**

2. Feld mit Ia. Nase, totsich. Verlorenbringer, gut auf Schw. u. kurz. Zeit Fährtenlaut jagend, korrekt geb., dkl. Farbe, 62—65 cm Stockmaß, scharf u. wachs. u. bissig, Probe Bedingung. Schriftl. Angeb. m. Preis erb. oder kaufe einen 8—12 Monat alt. Hund mit gute Anl.

**Bald,** Förster
Welschenennest, Kr. Olpe.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern wärmsten Dank.

**Familie Oskar Benfer.**

**Feudingen,** den 26. Mai 1925.

---

**Neuanlage von**

**Kraft-**
**Licht-**
**Telephonanlagen**
mit Postanschluß und sämtliche
**Schwachstrom-anlagen.**

**Reparaturen**
werden sofort und billigst ausgeführt.

**Heinrich Frank, Laasphe.**
Königstraße 25.

---

**Um den Bedarf in Kohlen u. Briketts rechtzeitig einzudecken, versäume es niemand und bestelle schon jetzt!**

Liefere

**Ia. Magerkohlen, bester Hausbrand**
**Ia. Anthracit, Zeche Langenbrahm**
**Ia. Schmiedekohlen**
**Ia. Brechkoks I. II. u. III.**
**Union-Briketts**

**in Waggon und Fuhren franco Haus zu vorteilhaften Preisen.**

Waggonbezug Vorzugspreise.

## Heinrich Loeber,

Tel. 12. **Laasphe.** Tel. 12.

---

**Herren- und Burschen-Anzüge**
**Berufskleidung**
**Pilothosen**
**Zwirnhosen**
**Manchesterhosen**
**Sporthosen** in Manchester, Cord und Buxkin
**Sommerjoppen** einfach und in Sport
**Gestrickte Knabenanzüge**
**Schulanzüge** in Manchester für Knaben
**Sporthemden** mit 2 Kragen
**Einsatzhemden**
**Hautjacken**
**Hosenträger**
**Regenschirme** für Damen und Herren

in erstklassigen Qualitäten zu sehr vorteilhaften Preisen empfiehlt

## Heinrich Sonneborn,

**Telefon 91. Laasphe. Königstr. 41.**

---

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Seelis
Elly Seelis
geb. Vollmar.

Bochum — Laasphe
28. Mai 1925.

---

## Für die Feiertage

empfehle

**frisches Gemüse, Kopfsalat, Gurken, Blumenkohl, Spargel, Rabarber und Spinat, sowie Aepfel, Apfelsinen.**

**Otto Strack, Feudingen.**

---

## Männergesangverein Eintracht, Laasphe.

Unser

# 82. Stiftungsfest

soll an den beiden Pfingsttagen in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Am ersten Pfingsttag, abends 8½ Uhr im Westfälischen Hof

# Konzert

unter Mitwirkung der gesamten Blöcher'schen Kapelle, Weifenbach.

**Eintritt pro Person 1.50 Mk.** (einschl. Steuer).
Programme sind an der Kasse zu haben.

Am zweiten Pfingsttage, nachmittags 1 Uhr Antreten des Vereins am Vereinslokal. Abholen der auswärtigen Vereine.

2 Uhr: Zug durch die Stadt zum Festplatz, daselbst

# Konzert und Tanz.

**Eintritt für Tänzer 1.50 Mk.** (einschl. Steuer),
**Damen u. Nichttänzer 1. – Mk.** (einschl. Steuer).

Mitglieder des Vereins haben zu allen Veranstaltungen für ihre Person freien Eintritt. Die Bewohner der Stadt werden gebeten, am 2. Festtage zu flaggen.

**Der Vorstand.**

---

Kinderstrohhüte

Strohhüte für Herren

in grün, schwarz und weiß.

Große Auswahl.

**Ludwig Schröder, Laasphe.**

Aeltestes Fachgeschäft in der ganzen Gegend.

---

Kennen Sie das
**neue Düngemittel**
der Badischen Anilin- und Sodafabriken
**Harnstoff?**
Speziell für
**Gartengewächse und Topfpflanzen.**
Einfache Anwendung, glänzende Wirkung.
Niederlage:
**Max Hintz,**
Wittgensteiner Drogerie.

---

**Niemand versäume, beim Einkauf von**

# Tapeten

**meine reichhaltige Auswahl anzusehen. Sie finden für Stube, Küche und Flur die neuesten, modernsten Muster. Zu allen Tapeten fein passende Borden in jeder Breite.**

**Lincrusta in verschiedenen Qualitäten.**

**Preise sind außerordentlich billig gesetzt.**

## Laasphe. Hermann Jung.

---

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Sozial- und Kleinrentnerunterstützung** findet am **Donnerstag den 28. Mai 1925,** nachmittags von **3 bis 4 Uhr** statt.

Die Abholung der Unterstützung muß zur festgesetzten Zeit bestimmt erfolgen.

Laasphe, 27. 5. 1925.
**Der Magistrat.**

---

Das **Kulturamt Laasphe** ist an das **Fernsprechnetz** Laasphe unter

**Nr. 98**

angeschlossen.

---

**Freitag den 29. Mai** ist mein Geschäft **Feiertage halber**

**geschlossen.**

**Meier Scheuer,**
Laasphe.

---

## Grasverkauf.

Der **Graswuchs** auf den zur **Osterrath'schen Fabrik** gehörenden Wiesen wird am **Donnerstag den 28. Mai,** nachmittags **5½ Uhr** in der Wirtschaft Autschbach, Bermershausen, öffentlich meistbietend verkauft.

---

## Wiese

vorm Hirthsgrund (2 Morgen) gegen gleich bare Zahlung zu verpachten.

**Ww. Franz Dürbeck,**
Laasphe.

---

Ein Wagen

## Haferstroh

zu verkaufen.

**Max Schröder,**
Laasphe.

---

**3—4-Zimmer-Wohnung**

in Laasphe per bald gegen hohe Miete von Beamtenfamilie zu mieten gesucht.

Gefl Angebote unter Nr. 59 an die Geschäftstelle d. Ztg. erbeten.

---

## Wie neu

werden die Möbel durch Gebrauch von Mühlbergs **Möbelpolitur** für polierte, gebeizte und gestrichene Möbel.

**Drogol,** bestes Bohnerwachs.

**Cirine,** flüssiges Bohnerwachs für Fußboden- und Möbelpflege.

Wittgensteiner Drogerie
**Max Hinz.**

---

Anständiger, zuverlässiger

## Junge

für schriftliche Arbeiten gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle der Wittg. Zeitung.